

Der Mensch in der digitalen Revolution (31.1.2021)



4 „digitale Dynamiken“, die unser Menschsein beeinflussen:

↑↑ 1. Dynamik: Ent- und Begrenzung

- Technologie im Allgemeinen und das Internet im Speziellen haben der Menschheit geholfen, die Ketten ihrer Begrenztheit (begrenzttes Netzwerk, Wissen, Ausdrucksmöglichkeiten) zu sprengen.

Entgrenzungssehnsüchte gab es schon immer: Bsp. **Turmbau zu Babel**

*Und sie sprachen: Wohlan, lasst uns eine Stadt bauen und einen Turm, dessen Spitze bis an den Himmel reicht, dass wir uns einen Namen machen, **damit wir ja nicht über die ganze Erde zerstreut werden!*** – 1. Mose 11,4

Dennoch sind uns als **Menschen** (Geschöpfe Gottes) **Grenzen** gesetzt: Wir haben begrenzte...



- Zeit (z.B. für Kontaktpflege – können nicht allen Menschen nachgehen)
- Energie & Aufnahmefähigkeit (große, oft überfordernde Informationsmenge)
 - Bsp. Schlaf: Der wird oft durch exzessive Smartphonennutzung aufgeschoben: Wir brauchen als Geschöpfe jedoch Schlaf und sollten unsere Begrenztheit demütig akzeptieren (vgl. Ps 4,8: „*Ich werde mich in Frieden niederlegen und schlafen; denn du allein, HERR, lässt mich sicher wohnen.*“)
- Empathie (können nicht stets alles Leid der Welt tragen)
- Berufung (nur begrenzte Aufgabenbereiche, denen wir nachgehen können)
 - Vorbild **Jesus**: „*sie sprachen zu [Jesus]: Jedermann sucht dich! Und er spricht zu ihnen: Lasst uns in die umliegenden Orte gehen, damit ich auch dort verkündige; denn dazu bin ich gekommen!*“ – Mk 1,37-38

Zwischenfazit: Be- und Entgrenztheit

- Wir haben viele Möglichkeiten, können und brauchen aber nicht alle nutzen
- Fokussierung auf persönliche Einflusszonen & Berufung
- Geistliche Perspektive: Ich bin nicht Gott! Ich brauche Jesus!



2. Dynamik: Ordnung & Störung

- Digitale Werkzeuge helfen uns, **unser Leben zu ordnen** (z.B. ToDo- oder Notizapps, Terminorganisation, Software im Beruf etc.)
- Ordnung entspricht auch **Gottes Wesen**:
„*Denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens.*“ – 1. Korinther 14,33
- → wenn wir unser Leben (auch mit Hilfe digitaler Mittel) gut ordnen, haben wir oft mehr Ruhe in der Gedankenwelt – alles hat seinen Platz
- Aber: Wie gehen wir mit „**Störungen**“ des Lebens um?
 - Digitale Systeme suggerieren „Sauberkeit“ & Perfektion → zu viel Vertrauen?
 - Es wird immer wieder **Unterbrechungen** (z.B. plötzliche Hilferufe) und andere „Störungen“ geben, für die wie offen sein sollten (so wie Jesus, der ständig von Hilfesuchenden unterbrochen wurde)
 - Gefahr von herz- und geistloser Systematik (vgl. Mt 12,44)
 - Vertrauen: in meine Ordnung/ Stärke oder Gottes Halt/ Führung?



3. Dynamik: Inspiration & Zerstreuung

- Internet bietet einen Zugang zu einem gigantischen **Input-Fundus**:
 - Predigten/ Andachten
 - Podcasts
 - Blogs
 - Rezepte
 - Tutorials
 - Kreativideen (z.B. Pinterest)
 - Lebensblicke bei YouTube
 - ...



Vieles davon ist sehr hilfreich und kann für uns ein großer Segen sein! Inhalte, Ideen und Vorbilder aus dem Internet können unser Leben bereichern, inspirieren und voranbringen.

Häufiges Problem: **Zerstreuung**

- Suche/Sucht nach Neuem: Wir wollen oft immer mehr neuen Input/ neue Reize (ein gutes Video reicht nicht...)
 - → Geringere Aufmerksamkeit (z.B. für komplexe Arbeit oder Bibel-/Buchlesen)
- Mechanismen der Technikkonzerne, die Zerstreuung begünstigen und unsere Schwächen (Neugierde, Suche nach Neuem/ „Kicks“) ausnutzen:
 - Algorithmen (z.B. „Verwandte Videos“)
 - Auto-Play (verleitet zum Weiterschauen)
 - Endloses Scrollen (um ja nicht aufzuhören)
 - Benachrichtigungen (oft mit der Signalfarbe rot)
 - Effekthascherische Titel (10 Gründe, warum...) u.v.m.



Biblische Prinzipien zum Konsum

- Die Suche nach „Neuem“ hinterfragen (Pred. 12,12: Des vielen Büchermachens ist kein Ende...)
- Nachsinnen ist wichtig (z.B. Ps 119,148 – ohne Nachsinnen sinken tiefe Wahrheiten nicht ins Herz)
- Prinzip: Produzieren > Konsumieren (es ist besser aktiv zu gestalten (z.B. Dienst) und „Früchte zu bringen“ (z.B. Joh 15,5) statt nur ein passiver Konsument zu sein)

Praktische Tipps für weniger Zerstreuung

- Technikfreie Zeiten/ Räume schaffen (z.B. kein Smartphone neben dem Nachttisch)
- sich selbst einschränken (z.B. bestimmte Apps vom Handy entfernen)
- Wartezeiten aushalten (z.B. im Supermarkt nicht nach dem Handy greifen, stattdessen beten/ nachdenken)
- Input reflektieren & verarbeiten



4. Dynamik: Beziehung & Entfremdung

Digitale Mittel helfen uns dabei, Kontakt zu unseren Lieben zu pflegen, sich gegenseitig auf dem Laufenden zu halten und teils auch reale Treffen zu ersetzen (z.B. Hauskreise oder Orga-Meetings über „Zoom“)

Es gibt zwei Arten der Kommunikation: unmittelbare (direkte) und mittelbare (mit technischen Hilfen). Beispiele dafür im **Neuen Testament**:

- Unmittelbarer Kontakt: Jüngerschaft in den Evangelien: Jesus direkt im physischen Kontakt zu Menschen
- Mittelbare Kommunikation: Paulus hat ein großes Netzwerk von Gemeinden & Personen
 - Nutzt v.a. Briefe zur Erbauung, Belehrung, Anteilnahme...
- → beides hat seinen Platz und ist je nach Situation passend und hilfreich

Grenzen mittelbarer Kommunikation

Ich hätte euch viel zu schreiben, will es aber nicht mit Papier und Tinte tun, sondern ich hoffe, zu euch zu kommen und mündlich mit euch zu reden, damit unsere Freude völlig sei. – 2. Joh 12

→ Echte, direkte Kommunikation von Angesicht zu Angesicht führt zu „völliger Freude“. Mittelbare Kommunikation sollte begrenzt sein und den direkten Austausch nicht ersetzen.



Kommunikation à la Jesus

- Jesus kam unmittelbar zu uns (statt nur Botschaften von oben mitzuteilen)
- Jesus ein Vorbild direkter Begegnung:
 - Umarmungen & Berührungen
 - hielt oft innigen Blickkontakt zu Menschen
 - kommuniziert auf der Herzensebene
 - hat sich am Kreuz maximal verwundbar gemacht

Abschließende Wünsche

- Entfaltung unserer gottgegebenen Potentiale im digitalen & analogen Raum
- Bewusster Umgang statt bloßem „Mitschwimmen“
- „Mantra“: Mensch statt Maschine
- Technologie kein Heilmittel für tiefe menschliche Probleme & Sünden → wir brauchen Jesus

Jesus als Vorbild

- Der Allmächtige „begrenzte“ sich selbst
- Verließ die himmlische Ordnung und kam ins irdische „Chaos“
- Er begegnet uns, macht sich ultimativ verletzlich und schafft eine direkte Verbindung zu Gott
- Er stillt unsere Sehnsucht nach Neuem